

Organtransplantation

Zahl der Organspenden erreicht Tiefpunkt

— Im vergangenen Jahr hat sich die Organspende erneut rückläufig entwickelt. Nach vorläufigen Zahlen gab es bundesweit 797 Organspender, 60 weniger als im Jahr zuvor, teilt die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) mit. Die Anzahl der gespendeten Organe ist um 9,5% auf 2.594 gesunken; im Jahr 2016 waren es noch insgesamt 2.867 Organe. Die bundesdurchschnittliche Spenderrate lag im Jahr 2017 bei 9,7 Spendern pro eine Million Einwohner. Bereits auf dem DSO-Jahreskongress im vergangenen No-

vember hatte die DSO mit Hinweis auf den niedrigsten Stand der Organspenden seit 20 Jahren einen Initiativplan mit klar definierten Handlungsschritten gefordert. Man brauche alle für die Transplantationsmedizin wichtigen medizinischen Fachgesellschaften, Vertragspartner, Patientenverbände und die Politik, um die Organspende in Deutschland gemeinsam wieder auf Kurs zu bringen, heißt es.

www.dso.de

Stiftung Patientenschutz

Patientenverfügungen immer wichtiger

— Die Deutsche Stiftung Patientenschutz hat 2017 über 33.000 mal Kranken, Pflegebedürftigen und Angehörigen Unterstützung geboten. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl damit noch einmal um über 13% erhöht. Besonders die Nachfrage zu Patientenverfügungen und Vollmachten steige weiter. So führten die Patientenschützer hierzu im vergangenen Jahr 11.700 Beratungen durch und übertrafen den Höchstwert von 9.100 im Vorjahr deutlich. Das Thema Vorsorgedokumente brenne den Menschen unter den Nägeln, berichtet

Vorstand Eugen Brysch. Viele seien aber verunsichert und suchten professionelle Unterstützung. Das sei laut Brysch auch gut so. Denn nur umfassend und eindeutig formulierte Dokumente seien praxistauglich. Deshalb raten die Patientenschützer davon ab, Vorsorgedokumente ausschließlich aus dem Internet zu verwenden. „Die Dokumente müssen erklärt und später von allen verstanden werden. Hierzu ist eine individuelle Beratung nötig“, so Brysch.

www.stiftung-patientenschutz.de

Aktionsplan

Kompetent mit Gesundheit umgehen

— Um die Gesundheitskompetenz der Deutschen nachhaltig zu stärken, hat ein Kreis von elf Experten aus Wissenschaft und Praxis einen „Nationalen Aktionsplan Gesundheitskompetenz“ erarbeitet. Denn nach aktuellen wissenschaftlichen Studien hat über die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland erhebliche Schwierigkeiten, mit gesundheitsrelevanten Informationen umzugehen. Es werden Empfehlungen für vier große Handlungsfelder ausgesprochen:

- Die Gesundheitskompetenz in allen Lebenswelten fördern.
- Das Gesundheitssystem gesundheitskompetent und nutzerfreundlich gestalten.
- Gesundheitskompetent mit chronischer Krankheit leben.
- Gesundheitskompetenz systematisch erforschen.

Die Entwicklungsarbeit wurde von einer gemeinsamen Geschäftsstelle der Universität Bielefeld und der Hertie School of Governance Berlin gesteuert. Mit dem Plan wird – ähnlich wie in den USA, Kanada, Australien, Schottland und Österreich – eine gesamtgesellschaftliche Strategie zur Stärkung der Gesundheitskompetenz in Deutschland vorgelegt.

www.nap-gesundheitskompetenz.de

Hier steht eine Anzeige.